

Zeitschrift: Theologische Zeitschrift
Herausgeber: Theologische Fakultät der Universität Basel
Band: 28 (1972)
Heft: 2

Artikel: Zur Geschichte der Haas'schen Hebraica
Autor: Prijs, Bernhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-878554>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Geschichte der Haas'schen Hebraica¹

1.

Im Sommer 1789 flüchteten rund 700 Juden aus dem Sundgau vor revoltierenden, das Gut der Adligen und Juden plündernden Bauern und fanden in Basel (eine Anzahl auch in Mülhausen) für einige Wochen Zuflucht. Ihrer Dankbarkeit gaben diese Flüchtlinge nicht nur in zwei Schreiben an die Behörden der Stadt Basel Ausdruck, sondern auch in einem «*Gebett.. für die Wolfart der Löblichen Stadt Basel*» (ähnlich, jedoch mit anderem Text für die «*Stadt Müllhausen*»), das dazu bestimmt war, in den Synagogen der zurückgekehrten elsässischen Juden verrichtet zu werden und das im August (bzw. September) 1789 bei *Wilhelm Haas Sohn* in Basel in hebräischer und deutscher Sprache gedruckt wurde².

Nach den «Wöchentlichen Nachrichten aus dem Bericht-Haus zu Basel» auf das Jahr 1789 wurde das «Gebet für die Wohlfahrt der Löbl. Stadt Basel und ihren Angehörigen, von der sämtlichen Judenschaft zu Bezeugung ihres innigsten Dankes wegen gütiger Aufnahme bey ihrer Vertreibung, Unsern Gnädigen Herren übergeben» zu 4 kr. nicht nur bei Buchbinder Scholer auf der Rheinbrück feilgeboten (S. 367), sondern auch von Wilhelm Haas, dem Sohne, auf dem Leonhardsgraben selbst, der daneben auch das «Taschenbüchlein für Weise, von Hrn. Pfarrer Lavater in Zürich, in 64tels Format, ein Schärflein für die nach Basel geflüchteten armen Israeliten», offerierte, je nach Papier zu 16 oder 24 kr. (S. 352)³. Verfasser und Herausgeber der erwähnten Gebete sind nicht genannt, wohl um sie nicht als Initiative eines Einzelnen, sondern als Ausdruck des Dankes der gesamten Gemeinschaft erscheinen zu lassen. Ohne Zweifel mußte es sich bei Verfasser und

¹ Nachtrag zu J. Prijs, *Die Basler Hebräischen Drucke* (1964), im folgenden mit «Prijs» zitiert.

² Prijs Nr. 293 a, b. S. a. A. Nordmann, *Basler Zs. Gesch. Altertumsk.* 13 (1914), S. 68ff.

³ Wir danken Herrn Prof. E. Staehelin für den Hinweis auf diese Stellen. Vgl. auch J. C. Lavaters ausgewählte Werke, hg. von E. Staehelin, 3 (1943), S. 259, Anm. 2. – Über ein von Hartwig Wessely (1725–1805) damals verfaßtes hebräisches Gedicht zu Ehren der Stadt Basel s. Nordmann (A. 2), S. 70 und Beilage XVI.

Korrektor jedoch um jüdische Gelehrte handeln, die gründliche Kenntnisse in der hebräischen Sprache besaßen.

Ein erster Hinweis auf den Kreis der Autorschaft findet sich in den von Aug. Burckhardt im Basler Jahrbuch 1935 (S. 153ff.) publizierten autobiographischen Notizen von Wilhelm Haas Sohn. Dort heißt es (S. 178): «Die in Frankreich ausgebrochenen Unruhen hatten zur Folge, daß im Elsas die Juden verjagt wurden, davon ein großer Teil sich nach Basel flüchtete. Da mein Hinterhaus, wo die Thurneisische Druckerey gewesen war, leer war, nahm ich einige Familien dieser Unglücklichen darin auf, besonders Gelehrte und Rabiner von Hagenthal mit dem dortigen Vorsinger Heiman Plotzk. Mit diesen Leuten fieng ich an, die hebräischen Buchstaben zu bearbeiten und gravierte eine neue hebräische Schrift in Folge dieser Unterhaltungen, zu welchen später noch einige kleinere und größere durch einen Graveur Ammann in Schaffhausen verfertigen ließ.»⁴ Wenn diese neuen Typen auch erst 15 Jahre später, im Jahre 1804, in Erscheinung traten (davon wird im nächsten Abschnitt noch die Rede sein) und die wenigen bis dahin gedruckten hebräischen Schriften unter Verwendung der aus der Pistorius'schen Schriftgießerei übernommenen Waldkirch'schen Typen hergestellt wurden, so besteht doch kein Zweifel, daß die von menschlicher Anteilnahme diktierte Aufnahme der elsässischen Flüchtlinge durch Wilhelm Haas nicht nur in technischer, sondern ebenso in geistiger Beziehung zum Ausgangspunkt einer Entwicklung wurde, in deren Verlauf in der Haas'schen Druckerei eine große Zahl von Hebraica entstand, vor allem die Bibelausgabe von 1822–27.

2.

Nun fand sich auf der Universitätsbibliothek Basel ein bisher unbekannter Einblattdruck⁵, der geeignet ist, unsere Kenntnisse von den Anfängen der Haas'schen hebräischen Drucke zu ergänzen

⁴ Vgl. A. Bruckner, Schweizer Stempelschneider und Schriftgießer (1943), dessen Darstellung bei Prijs S. 435 in Zweifel gezogen wurde, da deren Quellen nicht festgestellt werden konnten. Inzwischen machte uns Herr E. Hoffmann, ehem. Direktor der Haas'schen Schriftgießerei in Münchenstein, auf obige Stelle aufmerksam, wofür ihm bestens gedankt sei.

⁵ Herrn Dr. M. Steinmann danke ich für seinen Hinweis auf die hier beschriebenen, bisher unbekannten Drucke.

(Abb. 1; Standort: AA VI 48a Nr. II). Es handelt sich um ein einseitig bedrucktes, mit Umrandung versehenes Blatt, inkl. Umrandung 33 cm hoch und 19,5 cm breit, mit hebräischem Text. Verwendet sind dieselben Typen wie beim «Gebet für die Stadt Basel», zusätzlich tritt die Type Ra (s. Prijs S. 435) auf. Nach dem Impressum (letzte Zeile) wurde das Blatt bei Wilhelm Haas Sohn gedruckt, Auftraggeber und Verleger ist der oben erwähnte Heiman (hebräisch: Chajim) Plotzk, Vorbeter in Niederhagenthal. Das Blatt enthält im unteren Teil für jeden Montag- und Donnerstagmorgen bestimmte Zusatzgebete, die, wie eine Analyse des Textes zeigt, sehr wohl auf die besondere Situation der verfolgten elsässischen Juden Bezug haben können. Darauf weisen Passagen wie «Herr der Welt, erlöse die Söhne Jakobs vor Grimm und Zorn» oder «Allmächtiger, errette uns vor allen, die sich gegen uns erheben» ohne Zweifel hin. Das obere Drittel des einseitig bedruckten Blattes aber besteht aus einem täglich zu sprechenden *Gebet für das Wohl von Louis XVI.*, König von Frankreich und Navarre, und *Königin Marie Antoinette*, verfaßt von Rabbiner Jeckel aus Sierenz. Neben der Fürbitte für das Wohlergehen der ganzen königlichen Familie wird der Wunsch ausgesprochen, der Monarch möge seine jüdischen Untertanen aus der Hand derjenigen retten, die nach ihrem Leben trachten.

Derartige Gebete für das Wohl der Obrigkeit haben ihre Quelle in der Mischna (Aböt 3, 2): «Bete für das Wohlergehen der Obrigkeit; ohne ihre Autorität würde einer den andern lebendig verschlingen.» Für dieses Gebet, das in den meisten Gemeinden am Schabbat während des Morgengebets rezitiert wird, hat sich seit langer Zeit eine einheitliche Form eingebürgert, die in den Gebetbüchern zu finden ist. Es ist anzunehmen, daß diese auch bei den elsässischen Juden eingeführt war. Daß darüber hinaus eine zweite, für das tägliche Gebet bestimmte Version geschaffen wurde, weist schon darauf hin, daß dies in Anbetracht einer außerordentlichen Situation geschah.

Datiert ist der Druck nicht; wir glauben jedoch annehmen zu dürfen, daß er – wie die oben erwähnten Gebete – während des Aufenthalts der elsässischen Juden bei Wilhelm Haas, also im Herbst 1789, entstanden ist. Der persönlich anwesende Herausgeber konnte damals den Druck überwachen. Die Druckerei unter der Firmenbezeichnung «Wilhelm Haas Sohn» wurde zwar im Jahre 1786 gegründet, und die ersten Drucke unter dieser Bezeichnung erschienen

תחינה לאמרה בכונה . בכל يوم ויום אחר תפילה השחר . יסירה הרב
הרמת מהו עקל נרו מסירען:

ולג'ע מלכין נך לען. מלכין . לוגט אין כוכב דיאס כין מומוליס . כא . פה . ען . סט . קך . קבא . קל . קב . בז .
על . ברכטן אונחנו באים . ליפוי חיבל צהינו . הנרול חביבו והנורא . אשור לו הנורלה . והנברוח והספטללה . לחקם
שרים וווניג . מושבב פלבים ליבור . ליפוי ברום קרכוש אונחנו מפלים תוניגנו . געד אודוננו מלכנו ווילאטורן .
לואי ששה עשר . מלך צפת וואוואר יורה . ובער גביבה פלביה . מאראיא אנטאנטיא .
ויאיאיהם ציצי פרח פלכטינו . שטה ברוב פקרו לביבס הטהרו ווירק סביבה געליג'ה . על ראש אודוננו מלכנו
הפלרול הנורו . התסידר ווירקון . עוזר דילס . סוסק נפלטס . להעפיד שפחת זדרקה באץ . ולפלאות רצון
בל אט . אשור יירב ליפוי באבוזו . לבקש קדרו . עיל גבוי לבבו . וברב יי' אטבתה פדרוננו מלכנו לבבל וגברת .
עם לביו וויעציו . עטופים על מסמורת אפקדרו . ואאשר הראנן ישועות רובות ועפר בפרן נור שוניאנו . בן יוחוק
ויאפץ לביבס להטב עם שאוית ערפינו . החוסים גziel בונפו להויה ידו נזיה . לוטבה עלינו . להאלנו מיר בבלקן .
נפשינו . ולא עזוב קדרו לנצח מעלינו . יהויה וישראל תשע בשיין ובכינו .

אמן

הן מלכטחן הוכד דוכלטטחן לוגט אין כו מלכינע נך לען לויין מומייל בא' לען נך על ברכין וויל חוכן טיט .
דנכל נך ווגט אין כו מלכינע נך לען כה' מלכינע מסדר וויל ווישט טיט :

הה אָנָּא . זכוד לנו הים זכות אברם : מישענה לאברם אבינו בחר חמוריה הווענה אונגו . ושפע בקול
זעקתו בים תזה . הים עליינו גיברו רחמייך . ותבכט אוננו ליפוי משות רדיין :

הה מומור עז .
אָנָּא . זכוד לנו הים זכות אברתינו . מישענה לאברתינו על ים סוף הווענה אוננו ושפע בקול זעקתו בים
הה הים אל וילמו מפוקיך . ותפנו מון וחר עגי תפליך ותשרים לאערב :

הה מומר קך .
אָנָּא . זכוד לנו הים זכות הנבואה שפואל . מישענה לאברתינו במאחחו הווענה אוננו ושפע בקול זעקתו
בום הזה : הים מן תבש נקראה ווועגנו . ושפע בקול שענינו :

הה מומור קא .
אָנָּא . זכוד לנו הים זכות הנבואה אליה : מישענה לאליה בחר הברך הווענה אוננו ושפע בקול זעקתו
בום הזה : הים רחם על פלטינו : נקב בחרם מפלתינו : גשלקה ארום שפינו :

הה מומור קל .
אָנָּא . זכוד לנו הים זכות הנבואה יעה . מישענה לועת במעי הרבח הווענה אוננו ושפע בקול זעקתו
בום הזה : הים פצלאן פה יקשים : ותשרים מעלן לות אקסים : ליפוי תפליך ווראשים :

הה מומר קב .
אָנָּא . זכוד לנו הים זכות הנבואה עז . מישענה לודו ושלפה בון : מישענה לודו ושלפה בון בירושלים הווענה אוננו
ושפע בקול זעקתו בום הזה . הום . עלה בברוכך חער תקסיס ווקסקס : וחוון וחווש : ותשלח עורך לאערב :

הה מומר קז .
זה וויל
ז'חי רצון מלניר יי' זליגו וויל . אברותינו אברם יצח ויעקב קדרוש ווילא שטענו בקראיינו זיך בשם שגענית ליעקב
בביה ל כישאפר ואעטלה מובח ל עהונת אוטי זייר ותפלת דרבןינו . ערכ ב זייר זרחה ישבב שם זייר .
יעקב : וביבות שמות קדרושים החזאים בן האנטור הווע . ווינדרתו וביבתו ואוטוינו וועפוי : גון עליון הירח
בל החותים וווקזים . מותביבים את השושנה עאליג'ה . רביען פרד בזין יעקב מפהיה ואפ' : וויל עניך עניכים אובזינס ומפזטס
עיניך זרומין . ווראח באעיגן . וויבח ריביגן . ווירע הצלל יי' אטה קדרוש טולר . וכור נא בעניך עניכים אובזינס ומפזטס
לושעניך : גנוול רחמייך על בזיך . כי אטאים עגנוול לושעניך . שטבנו ביטוח ענינו . וויקס פעלש לנו נסיט
וופלאות . בזבב יי' בזאות . סקריש פציאן מסענינו . בזבב צחה פטבנינו : לבען קורשת שבק וקורשת אוטוינו
חוטענו . וויפען יי' גורא שקב השפרינו . וויפען (אתה) רחמים גברום טוליגן . שערו שפום פהה נאנו : פעלת פעלת
רומק רלמך : כי לעפכ שרכ פקיטים לשותהיך : שרכ ראות פבאותיך אל צדי פצלאן . סכל הקטנס אלענינו .
לענו ויחסר ווילחטס הוניגן . געניך וגעניך כל רזיגן . להמיא פברען לנשלו . רעה גאנן קהרה גאנן . כי באור
בקח ב זייר . בזגא עיניך בטהרה קיינן . וויכונן בירת פקרשינו וויפארטן . ווישריה איזיניך בזיגו . כי באור

אמן

1788; daß jedoch Wilhelm Haas, der bis 1789 viel auf Reisen war, vor diesem Jahr einen – wenn auch nicht sehr umfangreichen, doch schwierig zu setzenden – hebräischen Text gedruckt haben soll, ist unwahrscheinlich.

Andererseits darf man vermuten, daß zumindest der rührige Vorbeter von Niederhagenthal auch bei der Herausgabe der eingangs (unter 1) erwähnten Gebete für Basel und Mülhausen seine Hand im Spiele hatte. Von Plotzk wissen wir, daß er bereits im Jahre 1784 mit Frau und sieben Kindern, davon offenbar drei aus erster Ehe seiner Frau, in Niederhagenthal wohnte⁶.

Von Rabbiner Jeckel konnten wir folgendes feststellen: Er war Mitunterzeichner der Approbation für die 1806 von Wilhelm Haas herausgegebene «Sammlung der wichtigsten Verhandlungen bei der durch ein Kaiserliches Dekret vom 30. Mai 1806 in Paris zusammenberufenen großen Versammlung der Juden»⁷. Damals war er Rabbiner in Nieder-Enheim (Niedernai). Offenbar handelt es sich bei Jeckel um Rabbiner Jacob (vulgo Jeckel) Meyer (1739–1830). Rabb. Jeckel (Abb. 2) wurde in Ribeauvillé geboren, erhielt seine Ausbildung als Rabbiner in Frankfurt am Main, war Mitglied der Notabeln-Versammlung 1806 und des Grossen Sanhedrins 1807. Von 1813 bis zu seinem Tode amtete er als erster Grand-Rabbin und Präsident des Consistoire Israélite du Bas-Rhin. Er ist auf dem Friedhof Koenigshoffen bei Strasbourg begraben. Jacob Meyer war der erste Jude, der mit dem Orden der Légion d'honneur dekoriert wurde. Wieso er auf unserem Druck als «Rabbi Jeckel aus Sierenz» bezeichnet ist, konnten wir nicht abklären.⁸

In die Reihe der Basler Hebräischen Drucke läßt sich das oben beschriebene Blatt unter der Nr. 293* einordnen.

3.

Wir erwähnten bereits, daß die neu geschnittenen hebräischen Typen erst im Jahre 1804 Verwendung fanden, wohl vor allem deshalb, weil Wilhelm Haas erst um diese Zeit in Salomon Coschels-

⁶ Dies geht aus einer Mitteilung der Direction des services d'archives du Département du Haut-Rhin in Colmar hervor, die bestens verdankt sei.

⁷ Prijs Nr. 303.

⁸ Wir danken Herrn Rabb. M. Warschawski, Grand-Rabbin du Bas-Rhin, für seine Angaben über Jacob Meyer.

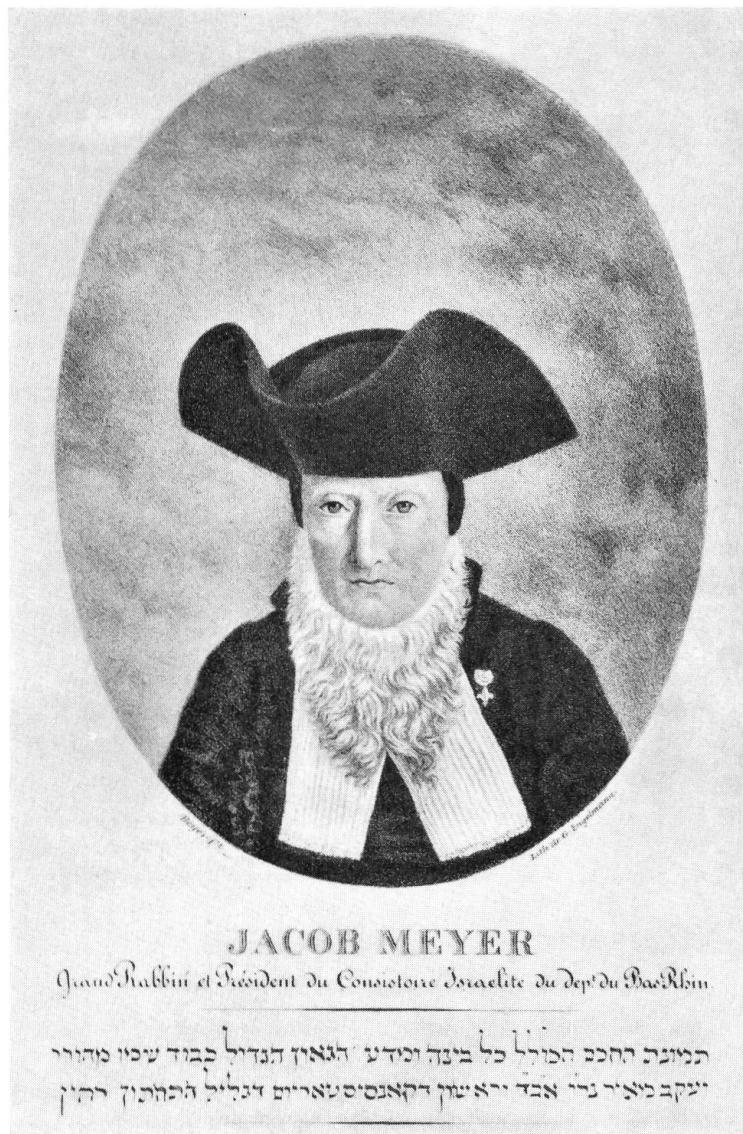


Abb. 2

א	אֲפָהּ חַיָּא אֱלֹהִינוּ
ב	בְּשָׁמִים וּבָאָרֶץ
ג	גָּבָר וּנְעָרִיז
ה	הַוְאָ שָׁתְּ וַיְהִי
ו	וְכָרְוּ לְנַצְחָה
ז	טְהָרָר עַיִנִים
ח	כְּחָרוּ יְשִׁיעָה
ט	מְעַתָּה גָּנָאָה
י	סְתָרוּ יוֹשָׁר
כ	פְּעַלְתָּה אָמָרָה
ל	קְרוּבָּ לְקֹרְאֵי בָּאָמָרָה
מ	רְסָם וּמְתַנְשָׁא
נ	שְׁוָן שְׁחָקִים
ו	תְּוָלה אָרֶץ עַל בְּלִימָה
ז	תְּיִזְקִים נָרָא וּמָרוֹם וְקָדוֹשׁ

גוזנטש אונד גפרידקם דורך

וילעהלט האאס שראטן-גסער אונד בוכורוקר אין באסעל:

ויאת לרעת דש איך פיר מיטרט וויגונגע אללע אונד אונד זומע פערט זומ דורךן איברגהמאט:

איך שניעע אונד גסצע איך פיר צעט בוכורוקרייא אאותה נאך פצלאנגטן: דיא טענהייסען דיטסלאגטן:

ויאפאן גאנגעוירטיגער אטהה הוּא אונג קליינט פראגע זוּן זאל (וועדי מיך זאלבנטס פטפערעלטן: יידער בעל סדרר אידער ווער זונס און ספר זו דורךן גזונגע איסט: אידער גאניג אאותה האבען לוי:

וינגע זיך אייר איבגער אטראטס אן סיך: און אללטס קאָן סָאָן אַיְך וְעַלְלָג אונד בְּלִילָג בְּרִינְגָן וְפָנְגָן: באסעל פְּלָבְּסָטְס גְּבָרְתָּה עַלְלָג.

Abb. 3

הַנִּי הַוְאָ קְוּסָ צִיחְנָה
 תְּנִי הַוְאָ נְמָחָר צִיחְנָה וִיטָּה
 מַלְתָּתְ הַרְמָחִים הַפִּלְוָן נְכוֹתָי
 נְנָן
 נְנָן
 אַל

Abb. 4

berg⁹ einen Mitarbeiter fand, der als Editor und Korrektor hebräischer Drucke wirken konnte. Um so verwunderlicher mutete es an, daß im Jahre 1816, nachdem schon eine ganze Reihe umfangreicher hebräischer Drucke bei Haas erschienen waren, eine Geschäftsempfehlung in Form einer Einblatt-Druckprobe, verschiedene *Gebete für die Zeit der Hohen Feiertage* enthaltend, erstmals herausgegeben wurde¹⁰. Nun fand sich in den Beständen der Universitätsbibliothek Basel (Standort: AA VI 48a Nr. I) ein Exemplar der bisher unbekannten 1. Auflage dieser Druckprobe (Abb. 3). Sie unterscheidet sich in Text und Anordnung nicht von der Auflage 1816 und erschien nach dem Impressum (letzte Zeile der Rektoseite) am 17. Ab 564 (= 25. Juli 1804), also rechtzeitig vor den Hohen Feiertagen. Von der folgenden Auflage unterscheidet sie sich durch andere Umrandungen und eine andere Zierleiste auf der Rectoseite, die Geschäftsempfehlung auf dieser Seite ist statt in jüdisch-deutschen in Qd-Quadrattypen gesetzt, vor allem aber fehlt noch die größte Quadrattype Qa, die 1816 zur Kennzeichnung der ein Alphabet bildenden Anfänge der Verszeilen verwendet ist. Daß diese Type im Juli 1804 noch fehlte, sieht man an der behelfsmäßigen Hervorhebung dieser Initialbuchstaben durch einen kleinen Abstand vom Rest des Wortes. Das Blatt dürfte etwa gleichzeitig mit dem «Abdruck der neu geschnittenen Hebräischen Schriften»¹¹ entstanden sein (Coschelsberg war seit dem 26. Juli 1804 in Basel niedergelassen) und wäre demnach unter Nr. 296* einzureihen. Gleichzeitig ergibt sich ein terminus post quem für das bei Prijs unter Nr. 297 beschriebene, 1804 ebenfalls als Druckprobe erschienene Werk des Maimonides (Šemōnāh p̄erāqīm), das nach dem 25. Juli gedruckt sein muß, da es die Type Qa bereits aufweist.

4.

Zur Industrie-Ausstellung der Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen in Basel erschien bei Wilhelm Haas im

⁹ Vgl. Prijs S. 436f.

¹⁰ Näheres bei Prijs Nr. 308*. Auf der Versoseite ist – was hier nachgetragen sei – eine Raschi-Type verwendet (Abb. 4, das ꝑ in der letzten Zeile stammt aus Ra), die erst wieder 1860 in einer Druckprobe (Prijs Nr. 317+a) in Erscheinung tritt und dort als «Garmond Rabinisch» bezeichnet ist. In der hier beschriebenen 1. Auflage findet sich nur Ra als Raschi-Type.

¹¹ Prijs Nr. 296.

Mai 1830 als typographische Probe ein Büchlein unter dem Titel «*Das Gebet des Herrn in 100 Sprachen und Mundarten*»¹². Die Haas'sche Schriftgießerei in Münchenstein besitzt einen Separatabdruck der samaritanischen Version (Nr. 17), mit etwas anderem Zeilenumbruch als im Buch und mit einer Umrandung versehen¹³. Nun fanden sich auf der Universitätsbibliothek Basel zwei weitere Separatdrucke aus diesem Buch, beide ebenfalls umrandet, aber mit unverändertem Zeilenumbruch: Nr. 20, *Das Gebet des Herrn in hebräischer Sprache* (Standort: AA VI 48a Nr. V). Auf diesem Exemplar ist ein Druckfehler am Ende der 5. Textzeile mit Tinte korrigiert. Dieser sowie zwei weitere, hier nicht angezeichnete Fehler sind in der Buchausgabe verbessert. Dieser Separatdruck – und wohl auch die beiden anderen – ist also vor der Buchausgabe erschienen. Der zweite Separatdruck (Standort: AA VI 48a Nr. VI) betrifft den oberen Teil von Nr. 22: «*Das Gebet des Herrn Hebräisch, mit Rabinischer Schrift*», wobei nur der Seitentitel gegenüber der Buchausgabe leicht geändert ist. Beide Separatdrucke wären unter Nr. 315* als b) und c) einzureihen, während die dort bereits beschriebene samaritanische Probe die Bezeichnung a) erhielte.

*

Weitere Nachträge zu den «Basler Hebräischen Drucken» sollen bei Gelegenheit erscheinen.

Bernhard Prijs, Basel

¹² Prijs Nr. 315.

¹³ Prijs Nr. 315*.